

Jörg Hofmann

Bezirksleiter der IG Metall Baden-Württemberg



**Vorstellung des Fachkräfteprogramms und Übergabe
des Bewilligungsbescheids für das Projekt „Anerken-
nung informell erworbener Kompetenzen“**

9. Juli 2012

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Schmid,

meine Damen und Herren,

die Debatte über den Fachkräftemangel lenkt den Blick auf heute nicht genutzte Potentiale. Welche Entwicklungsmöglichkeiten haben die heute Beschäftigten ? Dies verlangt zunächst festzustellen, welche Qualifikation vorhanden ist. Fällt dies bei anerkannten Abschlüssen leicht, wird es schon schwieriger bei der Dokumentation von Weiterbildung im klassischen Sinne. Gänzlich unbeachtet bleiben die informell erworbenen Qualifikationen, die weder dokumentiert und formal nachweisbar sind.

Es ist offensichtlich, dass hiermit sowohl für die berufliche Entwicklung des Betroffenen, wie für einen adäquaten Personaleinsatz eine Dokumentations- und Informationslücke besteht.

Diesen Umstand wollen wir mit dem Projekt „Anerkennung informell erworbener Kompetenzen“ ändern.

Das Projekt soll dazu beitragen, dass für die Arbeitnehmer durch das sichtbar machen, dokumentieren und anerkennen informell erworbener Kompetenzen die Chance besteht,

- die Arbeitsplatzsicherheit zu erhöhen
- bessere betriebliche Aufstiegsmöglichkeiten zu erlangen, dies gilt insbesondere auch für An- und Ungelernte
- bei einem Arbeitgeberwechsel diese Kompetenzen auch nachzuweisen zu können
- bei der Vermittlung aus der Arbeitslosigkeit leichter eine passende Stelle zu finden

Herr Dick hat zum Rahmen des Projektes, dem Umfeld, in dem es entwickelt , sowie zum betrieblichen Nutzen gerade bereits einiges gesagt.

Die Projektinhalte möchte ich Ihnen kurz skizzieren.

Im Fokus des Projektes stehen die An- und Ungelernten sowie die Gruppe der Facharbeiter. Für beide Zielgruppen soll empirisch erhoben werden, welche informell erworbenen Kompetenzen den beruflichen Werdegang am meisten beeinflussen. Dies gilt im positiven wie im negativen Sinne, nämlich dann, wenn vorhandene Kompetenzen nicht sichtbar werden.

Im Rahmen der Projektlaufzeit von 30 Monaten sollen über 50 Personen an Interviews und mehr als 500 Personen aus mehr als 100 Betrieben und Institutionen an Tagungen, Seminaren und Workshops des Projekts teilnehmen und so die notwendigen praktischen Erkenntnisse liefern.

Dabei verfolgt das Projekt drei Ziele:

Ziel 1: Feststellung des Bedarfs für die Anerkennung informeller Kompetenzen

Ob und welcher Bedarf für die Anerkennung informeller Kompetenz besteht, soll aus unterschiedlichen Perspektiven erhoben werden. In einem ersten Schritt geht es um die Mitarbeiter aus typischen Tätigkeitsfeldern der Metall- und Elektroindustrie wie etwa

- Produktion und Fertigung,
- Instandhaltung und Qualitätswesen,
- Konstruktion und Arbeitsvorbereitung.

Und es geht um An- und Ungelernte, wie gelernte Fachkräfte.

Neben diesen Mitarbeitern, die quasi als „Betroffene“ an der Untersuchung teilnehmen, sollen auch Mitarbeiter und Experten eingebunden werden, die mit Personalentscheidungen zu tun haben:

- Mitarbeiter des Personalwesens,
- Fach- und Führungskräfte,
- Betriebsräte.

Ziel 2: Entwicklung eines Instruments

Im zweiten Schritt wird ein Instrumentarium für die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen entwickelt. Dabei sollen auch Erfahrungen anderer Länder, insbesondere der Schweiz betrachtet bzw. entsprechend einbezogen werden.

Im Unterschied zur Allgemeinbildung sind Kompetenzen für die Erwerbsarbeit äußerst vielfältig, stark veränderlich, häufig schwierig zu verbalisieren und deshalb schwer zu messen.

Dabei kann auf Vorarbeiten aus verschiedenen Projekten aufgebaut werden, auf die Herr Dick bereits hingewiesen hat.

So wurden bspw. im Projekt KOMPASS Fragebögen zur Selbst- und Fremdeinschätzung von Arbeits- und Lernsituationen sowie ein Verfahren erarbeitet, mit deren Hilfe berufliche Bilanz gezogen und neue berufliche Ziele entwickelt werden können. Dieses Verfahren gilt es für die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Ziel 3: Akzeptanzprüfung und Verbreitung des Instruments

Schließlich gilt es, ein mögliches Verfahren zur Anerkennung informell erworbener Kompetenzen in die Berufsbildungslandschaft Deutschlands einzubetten. Zu diesem Zweck wird der Dialog mit Vertretern der unterschiedlichen Interessengruppen intensiv geführt.

Das gesamte Vorhaben ist eingebettet in eine Reihe von Seminaren und Workshops, etwa um

- die Vertreter der Sozialpartner IG Metall und Südwestmetall, der Kammern, der Arbeitsagenturen sowie Berufsbildungsexperten einzubeziehen,
- die Betriebe für die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen zu sensibilisieren,
- für die Verbreitung und den Transfer der Projektergebnisse sorgen.

Bedanken möchte ich mich bei Prof. Dr. Martin Fischer vom Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik am Karlsruher Institut für Technologie und Prof. Dr. Peter Röben vom Institut für Naturwissenschaften, Geographie und Technik der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Beide sind ausgewiesene Experten und werden als Projektpartner gemeinsam mit der Agentur Q, die die Projektleitung inne hat, dafür sorgen, dass die vorgestellten Projektziele erfolgreich umgesetzt werden.

Ich möchte mich gleichfalls bei Herrn Minister Schmid, für die Förderung durch das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft bedanken. Nur durch diese Unterstützung kann das Projekt realisiert werden.

Herzlichen Dank!